Witterungsbericht des "Nebelspalter"

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **9 (1883)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stanislaus an Ladislaus.

Ich wintsch Eich Aalen ein glixelix Neijahr!
Und waß ich wintsche, werde bauchstäpplich wahr!
Was Jeter um diese Zait wintschen thut,
Das ischt so gewehniglich Gält und Guht.
Z'erscht Gold und Silper, dann erscht noch Minz
Und phette Thissidenden und Zintz auf Zintz.
Then St. Gallern wintsch ich noch ohpendrein
Ein geweihtes Chasperli-Theater hibsch und fein,
Worauß man kann thi Beleerung schepfen:
Wie lustig das Prigeln, Hängen sey und das Kepfen.
Thann ischt ein scheenes Maria-Netten-G'spiel zudem
Fir große Rahttsherren iberall bequem.
Dem Hettlinger werde ich fir seine Schmeerzen
Kreitzweis an then Halz halten zwei „gewichne" Kerzen,
Auff thaß ihn am kimpftigen 3. Febbruar
Der heilige Blasius vor Schluggweh bewahr!
Den Zugern ein katholisches Einmahl-Einz näbst neuer Kappen
Und den Schaafhausern ein anständigeres Wappen.
Die Sohlenturner liep ich auch nicht minder
Und wintsche ihnen ein Phrankomarken Alpum fir kleine Kinder.
Dem Aargau mög' fir Bahden, Lenzpurg und Zoffingen
Das Glik einen eisenbahnlichten cacator pecuniæ bringen.
Wintsche, thaß der Bärner mehr an Tisch, Wiege, Stühl und Bänke,
Alz an unnitze Mebel wie „Sekretäre" thenke.
Freypurg sollz im neien Jahr nicht machen wie im alten,
Die Tiebe enttwischen lassen und die Adfokaten behalten.
Die Ticinesi sohlen alz fratelli federali sich trattare
Und sich nicht sempre wie cane e catto riguardare.
Thi kaddolischen Kantohne, die ich etwa fergessen,
Sohlen meer die Gesellschaften schwänzen alz die Messen;
Den Reffermirten empfehl' ich, den Söhnen und then Fättern,
Meer im Xangbuch alz in den Jaßkahrten zu plättern.
Dem Jaßteiffel sind b'sonderlich die Ostschweidzer ferfallen,
So da sind: Zirich, Turgau und St. Gallen.
Sogar im Inner-Rotten kennt man besser Bur, Nell und Trümpfe
Als then Englischen Gruß, Rosenkranz und die Fünfe.
»Ora et labora!« sei kinftig eier Trumpf,
Wo nicht, so regnetz weiter und die Schwaiz würt ein Sumpf,
Womit ich ferpleipe Jahr ein, Jahr aus
Eier Eich stetz liäpenther **Stanislaus.**

Witterungsbericht des „Nebelspalter".

Der österreichische Nichtauslieferungswind des Bismarckbeleidigers Giller und der heftige Sturm in militärischen Kreisen über die $6^3/_4$ Kanonen, welche das Ausland mehr hat, hätten zu schwerem Steuermaximum geführt, wenn nicht Temperaturerhöhung in Folge der französischen Todesfälle eingetreten wäre. Die Trübung über der Rheingegend dauert fort, obwohl am größten Ueberschwemmungstage drei Bälle am Darmstädter Hofe stattfanden und ganze 150,000 Mark votirt sind.

Aussichten für die Woche: Magnetische Strömungen auf Kapitalistenmetall nach Frankfurt und Mainz.

Böse Sieben.

„O Du verfluchte Sieben!" spricht der Gatte,
Wenn ihm sein braves Weib Gardinenpredigt hält.
„Verfluchte Sieben!" jammert' einst der Deutsche,
Als ihm Rom's Hügelstadt der Jugend Blüthe fällt.
„Verfluchte Sieben!" heult vorbeigeh'nd Stöcker,
Wenn an der Schabbeslamp' die Silberarm' er zählt.
„Verfluchte Sieben!" jammert Interlaken,
„'s sind für zwei Millionen „Schwägerwechsel" ausgestellt."

Freiheit, die ich meine!

Mir Uerner hän kei Strafgsetzbuch
Und wänd au gar keis ha!
Ad libitum, wie's Freien ziemt,
By eus me hänke cha!

Am 30. Dezember 1882 mußte ein Handwerker und dessen Arbeiter vor dem Untersuchungsrichter erscheinen, um wegen allfälliger Theilnahme am „Kasino-Krawall" abgehört zu werden.

Der Arbeiter bleibt, während sein Meister verhört wird, im Wartzimmer, das durch eine dünne Wand vom Verhörzimmer getrennt ist.

Richter zum Meister: Heid Ihr nid am Obe vum 29. November e Paraplui oder e Stecke bi-n-ech g'ha?

Meister: Denk nei!

Richter: Aber öppe Eue Arbeiter?

Meister: Nei, so viel i g'seh ha, het o mi Arbeiter ke söttigs Instrument bi-sech g'ha. (Arbeiter wird gerufen.)

Richter zum Arbeiter: Nid wohr, Ihr heit bim Kasino-Krawall e Stecke oder e Regeschirm bi-n-ech g'ha?

Arbeiter: Nei, Herr Untersuchigsrichter!

Richter (in barschem Ton): Leugned numme nid, Eue Meister het mer's jo vori selber g'seit.

Arbeiter: Verzeihed Sie, Herr Untersuchigsrichter, wenn i mi nid trumpire, het vori mi Meister g'seit, i heig a seben Obe weder ne Stecke no e Paraplui bi mer g'ha!

Pfarrer. Warum weint Ihr, liebe Frau?

Frau. Sehen Sie, Herr Pfarrer, mein Mann, der vor vier Jahren nach Amerika verreiste, ist ein undankbarer Mensch.

Pfarrer. Ja, wie so denn?

Frau. Sehen Sie, da schreibt er mir, ich soll auch hinüberkommen und die beiden Kinder mitbringen; die beiden! Ich habe ja jetzt viere!

Aus der Limmat wird die Leiche eines Verunglückten gezogen. Viel Volk sammelt sich um dieselbe und die heilige Hermandad naht.

Polizist: „Wer ist der Ertrunkene?"

Bürger: „A der Sprach a isches en Thurgäuer!"

Polizist: „So! Denn telegraphiri sofort nach Frauefeld!"

Briefkasten der Redaktion.

K. i. Z. Gewiß theilen wir Ihre Ansicht; allein zu einer bildlichen Darstellung dürfen wir doch nicht mehr greifen, da das Portrait bereits x-mal in unserm Blatte zu finden und schließlich Humor und Satyre die Oberhand behaupten wollen und müssen. — **Dr. Schmierfink.** Unsere Setzer finden den gewählten Namen vorzüglich und freuen sich köstlich, wenn der Kelch an ihnen vorüberging, ohne Augen- oder Hirnweh zu hinterlassen. — **Fil. i. Mch.** V. Widmann lebt in Bern; er redigirt in ganz vorzüglicher Weise das Feuilleton des „Bund". Briefe bedürfen keiner nähern Adresse. — **W. N. i. H.** Zwei Mal hinter einander dieselben? Das kleinste Konzertpropramm hascht nach Abwechslung. — **Peter.** Ihren Wünschen soll entsprochen werden. — **Neidenfels.** Der „Nebelspalterkalender" erscheint dieses Jahr nicht; eine andere Unternehmung verdrängt ihn. — **H. H. i. W.** Dankbarst empfangen. Die Treue ist doch kein leerer Wahn. — **O. J.** Sie können keinen Verleger für Ihre Gedichte finden? Wie schade, daß solche Gedichte überhaupt einen Dichter gefunden haben! — **Tschau.** So ausgezeichnet, daß wir dem Produkt ein viel größeres Absatzgebiet wünschen. Melden Sie sich bei einer Auswanderungsagentur. — **Kl.** Die Informationen ergaben ein bedenkliches Resultat. „Etwas Gutes haben wir noch nie von ihm gehört." — **? i. Z.** Ja, die Langmuth und der andere Muth! Von der einen zu viel, von dem andern zu wenig; so macht man wenig Leute „höh". — **A. T. i. O.** Bildlich nicht darstellbar; wir überlassen den Witz dem Bruder Ehrlich. — **H. & C. i. S. G.** Notirt. — **Spatz.** Und das im Zeitalter der Eisenbahnen und des Telegraphs? — **A. S. i. Pied.** Richtig eingetroffen. V. w. o. — **C. F. i. ?** Verwerthet; reisen Sie gefälligst darauf. — **Menton.** Wenn möglich, mit Vergnügen. — **Z. Z. i. D.** Wäre des Guten doch wohl zu viel. Gruß. — **H. B. i. F.** Gewiß, wenn Sie sich dem „N." etwas anschmiegen wollen. — **R. St. i. Paris.** Abgegangen; freut uns ebenfalls. — **Sch. i. Paris.** Daß wir dankbarst ablehnen müssen, werden Sie nach Einsicht unserer letzten Nummer begreifen. — **R. J., H. P. etc.** Unregelmäßigkeiten in der Expedition sind über diese Zeit mit dem besten Willen nicht zu vermeiden. Wir bitten deßhalb um Entschuldigung. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.**